

Hans Henny Jahnn, den Menschen so umbiegen, dass er sich und die  
Schöpfung wieder liebt

von

Klemens Klemmer

1975 erschien im traditionsreichen Verlagshaus Samuel Fischer ein Buch mit dem Titel „Ein Planet wird geplündert. Die Schreckensbilanz unserer Politik“, und zwar aus der Feder des damals 54jährigen Politikers namens Dr. Herbert Gruhl. Der Autor, seit 1969 CDU-Abgeordneter im Deutschen Bundestag, lies sozusagen die Katze aus dem Sack, will sagen, er sprach, für einen Politiker höchst ungewöhnlich, Tacheles.

Die Leser durften seinem bilanzierenden 365 Seiten umfassenden Werk entnehmen, „das unser Gesellschaftssystem und unsere Weltanschauung schwere Fehler aufweisen“. Zum Beispiel, dass es eine gerechte Marktordnung gibt, dass die Möglichkeiten unbegrenzt sind, oder dass der materielle Wohlstand glücklich mache, dass Wissenschaft und Technik nur dem Fortschritt dienen und dass die Freiheit der Menschen tagtäglich zu nehmen.

Das sind die Grundirrtümer, die allerdings kaum mehr außer Kraft gesetzt werden können, denn längst ist das Widerstandsrecht, die „Two Treatises of Government“, die einst John Locke formuliert hat und nicht zuletzt die unmittelbare Akklamation, der „volonte general“, auf die Jean-Jacques Rousseau so eindringlich hingewiesen hat, damit sich die Regierenden eben nicht der Kontrolle durch den Gemeinwillen entziehen, aus dem Bewusstsein der Menschen verschwunden sind. Es war Heinrich Böll, der immer wieder an das Recht auf Widerstand erinnerte, was für jede Demokratie notwendig ist.

Die parlamentarische Demokratie versteht sich nicht mehr als Regierungs-, sondern als Lebensform und die zukunftsbezogenen Entscheidungen werden nur noch von der Industrie, den Banken und den politischen Parteien getroffen. Die Folge sind Gefühle der Enttäuschung, des Ausgeliefert-Seins an den Moloch Staat und dessen Bürokratie. Der Terminus Technicus für diesen Zustand trägt den Namen „Entfremdung“, ein Zustand, den schon Friedrich Schiller im 6. Brief seiner Philosophischen Schriften über die ästhetische Erziehung des Menschen sehr genau charakterisiert hat. So lebt der Mensch nur noch in seinen Träumen, denn er hat keine gemeinsame Welt mit seinen Mitmenschen mehr. Kurz, der Mensch lebt seit mehr als 200 Jahren in einer regelrechten Eiswüste. Aus dem einst blauen Planeten ist inzwischen ein industrieller Stern geworden, der von Müll, den die

bemannte Raumfahrt ins All geworfen hat, ähnlich wie bei einem Mückenschwarm, umtanzt wird.

Und es war eben jener deutsche Schriftsteller und Dramatiker Hans Henny Jahnn, der dieses wie kein anderer erkannt hat. Allerdings weitaus früher als Dr. Gruhl, denn Hans Henny Jahnn wurde am 17. Dezember 1894 als Sohn eines Schiffbauers in Hamburg geboren. 20jährig, 1914, im Jahr der Katastrophe, da legt er seine Reifeprüfung ab. Wie reif er war, lässt sich daran erkennen, dass er als überzeugter Pazifist 1915 nach Norwegen emigrierte, denn für ihn war klar, dass dieser Krieg Selbstvernichtungsfähigkeiten in Riesensprüngen auslösen wird, weil die europäischen Völker, insbesondere Kaiser Wilhelm II., eine angeborene Überlegenheit gegenüber allen anderen Völkern partout beweisen wollte. Hans Henny Jahnn wollte eben nicht diesem völlig sinnlosen Tod frühzeitig in die Arme tanzen – er nicht. Er kehrte erst dann nach Hamburg zurück als 1918 der Krieg verloren worden war und der einst so stolze deutsche Kriegs-Herr lebte nun in Holland, im Exil, zersägte auf Schloss Doorn, in seinem, für ihn bescheidenen Zeughaus der Heuchelei, Bäume.

Statt Menschen zu töten, beschäftigte sich Hans Henny Jahnn in seinem skandinavischen Refugium, der einstige Sänger der Hamburger Konzerthalle, der über das absolute Gehör verfügte, mit dem Orgelbau, in dem er sich mit den wichtigsten Lehrbüchern seiner Zeit befasste. 1916 baute er seine erste Orgel. Der Orgelbau verschaffte ihm zugleich den Zugang Baukunst und zur Architekturtheorie und er erkannte, dass die Proportion 5:7 ein wichtiges Maßverhältnis darstellt, um die mittelalterlichen Bauten zu gliedern, insbesondere den Kirchenraum, in denen die Orgeln - „Pansflöte der Schöpfung“ - aufgebaut wurden. Später, 1927, als er schon ein ausgewiesener Orgelbaumeister war, hat er in seinem Aufsatz „Spätgotische Umkehr“ besonders herausgearbeitet, welchen Einfluss die Orgel auf die sakrale Baukunst hat. Die Gotik, so sein Fazit, sei eigentlich durch eine unnatürliche Unterdrückung der Sinnlichkeit zu Gunsten der Geistigkeit geprägt worden. Im Ausland, wo sonst, wurden seine Orgelbaukenntnisse sehr geschätzt. Von der Carnegie-Stiftung erhielt er in den 1920er Jahren monatlich 400 Mark, und das immerhin über einen Zeitraum von 2 Jahren. In Deutschland hatte er immer Schwierigkeiten und seine Kenntnisse auf dem Gebiet des Orgelbaus wurden hier wenig oder gar nicht zur Kenntnis genommen. 1944 hatte er sogar einem Verleger ein Buchprojekt mit dem Titel „Die Orgel im Abendland“ vorgeschlagen, daraus wurde nichts, was hätte er damit der Menschheit für ein Geschenk gemacht.

In der skandinavischen Freiheit begann er, erste Dramen zu verfassen. In den Stücken „Anna Wolter“, „Die Mauer“ und vor allem „Pastor Ephraim Magnus“ erhebt er seine einzigartige Stimme gegen die politische und sexuelle Unterdrückung, die im wilhelminischen Deutschland herrschte.